

abo+ BUCHTAGE

«Literatur soll Perspektiven verschieben»: Mariann Bühler gewinnt mit ihrem Romandebüt den Weinfelder Buchpreis

Der vierte Weinfelder Buchpreis geht an die Basler Autorin Mariann Bühler. Mit ihrem ersten Werk «Verschiebung im Gestein» schafft sie auf Anhieb den Durchbruch. Im Interview erzählt sie von persönlichen Verschiebungen, ihren Höhepunkten im Programm der Weinfelder Buchtage und wem sie ihren Roman zum Lesen empfiehlt.

Tobias Hug

06.11.2024, 16.30 Uhr

abo+ **Exklusiv für Abonnenten**

Mariann Bühler mit ihrem erfolgreichen Romandebüt.

Bild: Kenneth Nars / BLZ

**Was ging Ihnen durch den Kopf, als Sie mit Ihrem Romandebüt
«Verschiebung im Gestein» so erfolgreich eingestiegen sind?**

Mariann Bühler: Sehr viel – und im ersten Moment wenig klare Gedanken. Seither freue ich mich über die Bestätigung, dass sich der lange Schreibprozess mit all seinen Höhen und Tiefen gelohnt hat, dass das Buch sein Publikum findet und meine Figuren, die es so lange nur in meinem Kopf und einer Datei gab, in die Welt hinaus gehen.

Was bedeutet und gibt Ihnen der Weinfelder Buchpreis in Bezug auf Ihr Leben und Ihre Arbeit?

Wie jeder Preis ist der Weinfelder Buchpreis eine Anerkennung. Der Preis gibt meinem Roman und damit meinem Schreiben Sichtbarkeit, diese Sichtbarkeit führt zu mehr Lesenden und Reaktionen auf den Text, und das wiederum sind wichtige Rückmeldungen und geben Energie zum Weiterschreiben. Und ein Preisgeld wandelt sich ebenfalls in eine Form von Energie um: in Zeit zum Schreiben.

Was kommt Ihnen zu den Stichworten Weinfelden und Literatur spontan in den Sinn?

Im ersten Moment tatsächlich meine älteste Freundin, die in Weinfelden ihre Lehre als Buchhändlerin gemacht hat und mit der mich seit jeher die Liebe zu Büchern und zum Lesen verbindet.

Wem würden Sie ihren ersten Roman zum Lesen empfehlen?

Allen, die sich festgefahren fühlen im Leben. Alle drei Figuren in meinem Roman – ein Bauer, eine Bäckerin und eine namenlose junge Frau – sind an einem Punkt, wo sie wissen: So kann es nicht weitergehen. Sie wissen noch nicht, wie es weitergehen soll mit ihrer Arbeit, ihren Familien, ihren Beziehungen, und doch kommt etwas in Bewegung. Zuerst unter der Oberfläche, dann nimmt es langsam Form an und wird schliesslich als tiefgreifende Veränderung sichtbar, die sich lange angebahnt hat.

Gemäss Ihrer Website haben Sie gerade eine volle Agenda mit Buchmessen, Preisverleihungen oder Lesungen. Fühlt sich Ihr Werk nach der x-ten Besprechung oder Vorlesung immer noch richtig und stimmig für Sie an?

Jede Lesung ist anders: Die Moderierenden setzen andere Schwerpunkte, so spreche ich immer wieder über andere Facetten meines Textes. Bei den Besprechungen und auch bei Rückmeldungen von Lesenden ist es ähnlich: Manchmal bringen Besprechungen etwas auf den Punkt, das ich selbst so nicht hätte sagen können. Ich staune

auch immer wieder, wie vielfältig mein Buch gelesen wird, was die Lesenden im Text wahrnehmen – oder was sie nicht wahrnehmen.

Stein gilt oft als sicheres Fundament, aber auch Gestein arbeitet, wie Ihr Buchtitel sagt. Haben sich in letzter Zeit auch bei Ihnen persönliche Fundamente verschoben?

Mit dem Erscheinen des Buchs hat sich sicher etwas verschoben – ich zögere nun nicht mehr, mich als Autorin zu bezeichnen. Wie bei meinen Figuren geschehen auch bei mir die Verschiebungen häufig langsam und über weite Strecken unbemerkt – wie bei den tektonischen Platten, die ich im Roman beschreibe.

Was darf sich Ihrer Meinung nach in der Schweizer Literaturszene niemals verschieben?

Ich hoffe, dass sich in der Literatur immer alles verschieben kann und darf. Das ist ihre zentrale Aufgabe: Perspektiven zu verschieben und neue Sichtweisen zu eröffnen, die Wahrnehmung in neue Bahnen zu lenken. Darum hoffe ich, dass die literarischen Stimmen der Schweiz noch vielfältiger werden.

Wenn Sie Zeit für das komplette Programm der Weinfelder Buchtage hätten – welcher Programmpunkt wäre Ihr persönlicher Höhepunkt?

Ich würde sicher die Lesung von Paula Fürstenberg besuchen. Ich habe vor vielen Jahren eine Lesung mit ihr veranstaltet und schätze sie als Autorin und für ihren klugen Einsatz gegen Politik von rechts. Auch Gaea Schoeters kompromissloser Roman über einen Grosswildjäger interessiert mich. Und Manuel Stahlberger, in Weinfeld zusammen mit Julia Kubik auf der Bühne, würde ich gerne wieder einmal hören.

Ist bereits ein Nachfolgewerk in Planung?

Da ist tatsächlich etwas am Gären, braucht aber noch Zeit und vor allem Recherche.